

- Ideologie-Kritik" vertreten. (S. 9). Die Kritik des Projekts richtet sich wiederum gegen Lenin, der - wie sie sagen - absurderweise den Marxismus selbst als Ideologie verstanden und ihn staatlich befestigt habe, und damit zugleich gegen die real existierenden sozialistischen Staaten. - Siehe auch Ideologie-Theorie oder Bruch mit dem Marxismus? Kritische Bemerkungen zu einem Westberliner Projekt. In: Konsequenz (Westberlin) 1980, 2, S. 83-98. - Siehe Hans-Christoph Rauh: Ideologietheorie heute. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie (Berlin) 1980, 6, S. 964-977.
- 22 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. In: Marx/Engels: Werke, Bd. 13, S. 7.
- 23 Projektgruppe Entwicklung des Marx'schen Systems (Herausgeber): Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf). Kommentar, Hamburg 1978, S. 10.
- 24 Siehe auch Wolfgang Jahn/Dieter Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850-1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, 7, Halle 1979, S. 11 ff.
- 25 Robert Steigerwald: Zur Analyse und Kritik des "PKA". Rezension zu: Heiko Asseln, Darstellung und Kritik philosophischer und politisch-soziologischer Ansätze des "Projekt Klassenanalyse" (PKA), Pahl-Rugenstein Hochschulschriften, Nr. 19, Köln 1979. In: Marxistische Blätter (Frankfurt am Main) 1980, 4, S. 103.
- 26 Siehe Heinz Jung/Josef Schleifstein, a. a. O., S. 40.
- 27 Siehe Sozialistische Studiengruppen: Entfremdung und Arbeit. Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844. Kommentar, Hamburg 1980, S. 8 f.
- 28 Siehe Winfried Schwarz: Der "junge Marx" in der Literatur 1975-80: Bericht über veränderte Interpretationstendenzen in der Bundesrepublik. In: Marxistische Studien, Jahrbuch des IMSF 3, Frankfurt am Main 1980, S. 271-296.

Günter Helmholz

Ein unbekannter Marx-Artikel "The conference at Baden-Baden"

Im Rahmen der Editionsarbeiten am MEGA-Band I/18 war zu überprüfen, ob in der NYDT Artikel von Marx und Engels veröffentlicht wurden, die bisher noch nicht identifiziert werden konnten.

Dabei gab es zwei Probleme zu lösen. Zunächst kam es darauf an, jene Zeiträume zu ermitteln, in denen keine Arbeiten von Marx und Engels vorliegen konnten. Bei der Durchsicht der NYDT galt es dann zu prüfen, ob gleiche oder ähnliche Gedankengänge und Anknüpfungspunkte nachgewiesen werden konnten, wie sie bereits in anderen Arbeiten von Marx und Engels enthalten waren und ob Verbindungen zu ihren Schriften oder Studien existierten.

Einen Ansatzpunkt dieser Art bot der Artikel "Interesting from Prussia",¹ den Marx am 15. Juni 1860 geschrieben hatte und der am 30. Juni in der NYDT veröffentlicht worden war. Darin hatte Marx die diplomatischen Aktivitäten zur Vorbereitung eines Treffens zwischen dem preußischen Prinzregenten sowie anderer deutscher Fürsten und Napoleon III. eingeschätzt, das am 16. und 17. Juni 1860 in Baden-Baden stattfinden sollte. Die mit dieser Konferenz verknüpften Ziele Frankreichs wurden aufgedeckt. Abschließend wies Marx darauf hin, daß er in einem anderen Artikel einen "Überblick über den Stand der Verwicklungen in Schleswig-Holstein" geben werde, "die der Konferenz von Baden-Baden ihre aktuelle Wichtigkeit verleihen". Eine Korrespondenz mit der von Marx umrissenen Thematik war bisher nicht bekannt.

Unter welchen Gesichtspunkten sollte an die Durchsicht der "Tribune" herangegangen werden?

Am 16. und 17. Juni 1860 fand das Treffen in Baden-Baden statt. Die internationale Presse hatte diesem Ereignis große Aufmerksamkeit geschenkt. Sollte der Artikel bei seiner

Ankunft in New-York also noch aktuell sein, so mußte er von Marx in diesen Tagen geschrieben worden sein. Die Analyse der Schifffahrtspläne ergab, daß der gesuchte Artikel möglicherweise am 20., 23. oder 26. Juni 1860 von Liverpool aus nach Amerika abgegangen war. Über die Ankunft der Post, die mit dem Schiff am 20. Juni abgeschickt worden war, berichtete die "Tribune" am 2. Juli. Aus dieser Meldung geht hervor, daß sie tatsächlich Berichte über den Kongreß in Baden-Baden enthielt. Die Ankunft der beiden anderen Schiffe wurde am 6. Juli gemeldet. Da die mit der Post aus England in New-York eintreffenden Artikel in der Regel ein bis zwei Tage später in der "Tribune" veröffentlicht wurden, galt es, die Arbeit in der 1. Dekade des Monats Juli zu suchen.

Tatsächlich erschien in dieser Zeit nur eine Korrespondenz unter dem Titel "The conference at Baden-Baden" in Nr. 5989 vom 4. Juli 1860, S. 5, Spalte 4-5. Sie wurde unter dem Korrespondenzdatum "Berlin, 18. Juni 1860" veröffentlicht. Der Inhalt entsprach der von Marx angekündigten Problematik.

Hauptgegenstand des Artikels ist die detaillierte Darstellung der verschiedenen Phasen des Konflikts zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund im Zusammenhang mit der am 2. Oktober 1855 oktroyierten sogenannten Gesamtstaatsverfassung für das dänische Königreich und Schleswig sowie für die Herzogtümer Holstein und Lauenburg, die dem Deutschen Bund angehörten. Durch die Einführung der Gesamtstaatsverfassung wurden die Herzogtümer der Vorherrschaft der dänischen Krone unterworfen und gerieten in Gefahr, ihre bisherige nationale Unabhängigkeit zu verlieren. In dieser Politik wurde Dänemark durch Rußland und Frankreich unterstützt. Der deutsche Reichstag erklärte am 11. Februar 1858 die Gesamtstaatsverfassung für die deutschen Herzogtümer für null und nichtig und drohte mit militärischen Gewaltmaßnahmen im Falle der Nichterfüllung des Beschlusses durch die dänische Krone. Der Streit um die Vorherrschaft in Schleswig-Holstein war auch 1860 noch nicht gelöst. Für die Annahme, daß der Artikel "The conference at Baden-Baden" die Fortsetzung von "Interesting from Prussia" war, sprach auch die Tatsache, daß für beide Arbeiten als Korrespondenzort Berlin angegeben war und der Verfasser als "Our Own Correspondent" bezeichnet wurde. Das war durchaus nicht ungewöhnlich. Die Korrespondenzen von Marx, die angeblich aus Berlin kamen, wurden meist als Arbeiten eines "Own Correspondent" gekennzeichnet. Am 5. Dezember 1860 hatte Marx an Engels geschrieben: "Wenn ich es unbequem finde, Leaders zu schreiben, so datiere ich von Berlin, Paris etc. Solche Korrespondenz geht leichter."

Gründlichere Untersuchungen ergaben folgende Anhaltspunkte für die Autorschaft von Marx:

1. In der Arbeit "The conference at Baden-Baden" verweist der Autor unter anderem darauf, daß Louis Bonaparte vor seiner Abreise nach Baden-Baden "had given the signal for the issue of About's pamphlet, the title page of which had, however, to be altered from 'Napoleon III et al Prusse', into 'La Prusse en 1860'.

Diese Bemerkung - hier ohne jeden Zusatz gebracht - wird nur verständlich im Zusammenhang mit der Korrespondenz "The Emperor Napoleon III. and Prussia",² in der Marx die Leser bereits mit den wichtigsten Absätzen des Pamphlets von Edmond About vertraut gemacht hatte und dem Artikel "Interesting from Prussia", in dem eine Einordnung der Schrift Abouts in das System der bonapartistischen Propaganda vorgenommen worden war.

2. Später verwies Marx in seiner Streitschrift "Herr Vogt" noch mehrmals auf die Änderung des Titels der Broschüre und verdeutlichte deren Zusammenhang mit der Reise Louis Bonapartes nach Baden-Baden.³ So heißt es im Kapitel "Beilagen" unter "16. Nachtrag": "'La Prusse en 1860' wurde bekanntlich als Vademecum zu Louis Bonapartes Reise nach Baden-Baden veröffentlicht, sollte sein Anliegen beim Prinzregenten bevorzugen ...".⁴

Aufschlußreich sind auch die Parallelen zu "Herr Vogt", die sich aus der Charakterisierung Napoleon III. ergeben. Einleitend zum Artikel "The conference at Baden-Baden" heißt es: "Just before Louis Bonaparte's arrival at Baden-Baden, the little town was flooded with French mouchards, policemen, and gendarmes, masqueraded into artists and dandies. From the railway station where he alighted, they followed him to the Hotel ..., where he took up his residence, huzzaing out rageously on his several exhibitions before the public, although their cries of Vive l'Empereur were regularly drowned in the hisses of the German spectators."

In "Herr Vogt" schreibt Marx im Hinblick auf die "Bande vom 10. Dezember", daß sie für Louis Bonaparte eine "eigentümliche Parteistreitkraft" gewesen sei. "Auf seinen Reisen mußten die auf der Eisenbahn verpackten Abteilungen derselben Enthusiasmus aufführen, vive l'Emperor! heulen, die Republikaner insultieren ...".⁵

Auch die Beschreibung des allgemeinen Erscheinungsbildes Napoleon III. sowie die Bemerkung, er habe getreu seiner mimischen Sendung den historischen grauen Mantel angezogen gehabt, entspricht der ablehnenden Haltung gegenüber Napoleon III., die Marx bereits in früheren Arbeiten zum Ausdruck gebracht hatte.

In "Herr Vogt" heißt es dazu: "Den Kultus des heiligen Rockes zu Trier wiederholt er zu Paris im Kultus des napoleonischen Kaisermantels. Aber wenn der Kaisermantel endlich auf

die Schultern des Louis Bonaparte fällt, wird das ehernen Standbild Napoleons von der Vendôme-Säule herabstürzen."⁶

3. Im Notizbuch von Marx aus dem Jahre 1860⁷ fanden sich Aufzeichnungen über das Treffen in Baden-Baden, die Marx vorwiegend für seinen Artikel "Interesting from Prussia" verwendete, die aber auch deutlich erkennen lassen, daß sich Marx in dieser Zeit intensiv mit der Entwicklung des Verfassungskonfliktes beschäftigte. Direkt erwähnt wird der Beschluß des Deutschen Bundes vom 11. Februar 1858 über die Aufhebung der Gesamtstaatsverfassung. Darauf wird im Artikel "The conference at Baden-Baden" ausführlicher eingegangen.

Aus den genannten Gründen kann davon ausgegangen werden, daß der Artikel über Baden-Baden von Marx geschrieben wurde. Er wird deshalb in den MEGA-Band I/18 mit aufgenommen werden. Der Aufsatz wurde am 20. Juni 1860 mit dem Schiff "Anglo-Saxon" von Liverpool abgeschickt und passierte am 30. Juni 1860 auf dem Wege nach New York "Father Point".

Anmerkungen

1 Siehe MEW, Bd. 15, S. 65-69.

2 Der Artikel "The Emperor Napoleon III. and Prussia" wurde unmittelbar im Anschluß an die Korrespondenz "Interesting from Prussia" in der NYDT am 30. Juni 1860 in Nr. 5986, S. 8, Spalte 3-5, veröffentlicht. Er war datiert "Berlin, 12. Juni 1860". Der Inhalt beschränkt sich ausschließlich auf eine englische Übersetzung wesentlicher Abschnitte des Pamphlets von Edmond About. Diese Korrespondenz wird im MEGA - Band I/18 veröffentlicht.

3 Siehe MEW, Bd. 14, S. 540 und 686.

4 Ebenda, S. 686.

5 Ebenda, S. 596.

6 Ebenda, S. 397.

7 Notizbuch. April 1860 bis Mai 1863. IML/ZPA. Moskau. F. 1. op. 1. d. 5578.

Erhard Kiehnbaum

War Engels mit einem Offizier im preußisch-deutschen Generalstab befreundet?

Wenn Manfred Kliem in seiner Engels-Biographie bemerkt, daß Friedrich Engels "nicht nur in seinen Parteikreisen" Freunde gehabt habe, sondern u. a. auch "im preußischen Generalstab"¹, so hat er dabei vermutlich an Otto Wachs gedacht. Im Personenverzeichnis der Marx-Engels-Werke heißt es nämlich, daß Wachs "Major im preußischen Generalstab"² gewesen sei.

Zu dieser Aussage kamen die Verfasser des Registers offenbar auf Grund der Erinnerungen des Politikers und Journalisten Hellmut von Gerlach. Darin berichtet dieser u. a. über seine Begegnung mit Engels. Beim Zustandekommen dieses Treffens spielte Otto Wachs eine bestimmte Rolle. Gerlach schildert das folgendermaßen: "Es war im Jahre 1894, als ich im Begriff stand, meine erste Studienreise nach England anzutreten. Ich saß in unserm Sozialkonservativen Klub [...] und berichtete von meinen Plänen. Da erklärte der Major Wachs aus dem Großen Generalstab, damals die strategisch-literarische Autorität für die ganze Rechtspresse: 'Wenn Sie nach London kommen, müssen Sie unbedingt meinen Freund Friedrich Engels aufsuchen.' Ich horchte überrascht auf: Wie, der einzige noch lebende Heroe der internationalen Sozialdemokratie wurde von dem konservativen Generalstabsmajor und Spezialisten für die strategische Bedeutung des Hafens von Biserta als sein Freund bezeichnet! Aber Wachs explizierte sich mit steigender Begeisterung. Die parteipolitische Gesinnung von Engels interessierte ihn gar nicht. Aber als militärpolitischer Schriftsteller müsse er sagen, daß er keinen Kollegen wegen seiner Kenntnis, seiner Sachlichkeit und seines klaren Urteils höher schätze als Engels. Er stehe deshalb in freundschaftlicher Korrespondenz mit ihm, und Engels werde mich gewiß herzlich aufnehmen, wenn ich mit einem Empfehlungsbrief von ihm komme."³

Diese Anregung aufgreifend bat Gerlach mit seinem Schreiben vom 18. Juni 1894 an